

DER SCHWARZWEISSMALER



Rhythmus, Farben und Formen stimmen überein: An der Poststrasse bilden Altes und Neues eine schöne Einheit.



Wie bei einem Schneider, der sich böse vergriffen hat: An der Einungerstrasse stimmen Alt und Neu gar nicht überein.

Diese neue Mütze passt zum alten Kopf

Ein Gebäude aufzustocken, ist ja eigentlich nicht dumm, findet der Schwarzweissmaler. Statt draussen auf der grünen Wiese von Grund auf etwas Neues aufzustellen, kann der Bauherr so Bestehendes sinnvoll neu und anders nutzen. Es braucht keine zusätzlichen Wege und Leitungen, das Fundament und die Installationen sind ebenfalls bereits vorhanden.

Aufstockungen sind Mützen, die Geld und Kulturland sparen. Dass die neue Kopfbedeckung einem vorhandenen Haus gestalterisch nicht nur keinen Abbruch tun muss, sondern es sogar bereichern kann, wird an der Poststrasse in Burgdorf augenfällig: Die Aufstockung beim dortigen Bürogebäude des Kantons

nimmt der Passant auf den ersten Blick gar nicht als solche wahr. Die neue Mütze bedeckt den älteren Kopf mit dem weit auskragenden Dach auf eine wohlproportionierte, selbstverständliche Art. Diese Selbstverständlichkeit hat ihren Grund: Die neue Fassade übernimmt den Rhythmus der alten ebenso wie die Farben und die Formenpalette. Bestehendes und Beigefügtes formieren sich so zu einem überzeugenden neuen Ganzen.

ZUR RUBRIK

Einmal im Monat erörtert der Schwarzweissmaler Architektonisches in und um Burgdorf. Die Beiträge stammen vom Forum für Architektur und Gestaltung Burgdorf.

info@fag-burgdorf.ch
www.fag-burgdorf.ch

Grobe Zottelhaube statt wunderbarer Hut

Im zweiten Fall, bei einem Wohnhaus an der Einungerstrasse in Burgdorf, ist all dies wesentlich anders. Hier gibt es nach der Aufstockung ein klares Oben und Unten, alles ist daran gesetzt, eben gerade keine Verbindung zwischen Altem und Neuem, zwischen dem Kopf und der Mütze herzustellen.

Das ist durchaus auch eine Möglichkeit. Doch wenn der Schneider sich in Schnittmuster, Fäden und

Stoffen vergreift, hat man statt eines wunderbaren Huts bloss eine grobe Zottelhaube. So geschehen hier: Wo unten grüne Fensterläden geklappt werden, sind oben graue zu schieben. Wo unten ein Balkon rechteckig und in zweckmässiger Grösse seinen Dienst tut, muss es oben eine lächerlich gross-tuerische Kanzel sein. Wo unten Putz ist, glänzt oben Glas und Metall, kombiniert mit Faserzementschindeln und Holzbalken. Das Herz des Baumaterialhändlers mag sich freuen, jenes des Schwarzweissmalers tut es nicht. Wie sagte der Dichter Ernst Jandl: «Kann der Kopf nicht weiter bearbeitet werden, dann immer noch die Mütze.» Hoffen wir das Beste!